

Der Schuhmacher

Durch Wissen

zum Sieg

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine

sowie der
Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Inspecat werden mit 20 Pf. die dreispaltige Beilage oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandbestellungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten 4 Cr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Cr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Cr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Cr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleindebit für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Zn. S. Wang)

Nr. 10.

Gotha, 1. April 1884.

7. Jahrgang.

Zur Beilage.

Wie entwicklungsfähig und vielseitig unser Beruf ist, dafür liefert die Fachpresse den besten Beweis; ganz besonders aber ist die Schäftefabrikation ein fast unerschöpfliches Gebiet. Seit Jahren erscheint eine große Anzahl Fachblätter, welche in der Lieferung schöner Muster und Modebeilagen weitestens und sonderbarer Weise fehlt es keinem dieser Blätter nach dieser Richtung hin an Stoff. Jede Zeitung bringt in ihrer zweiten oder dritten Nummer eine neue Modebeilage, und wenn es in dieser Weise fort geht, so dürften wir in einigen Jahren tausende von Mustern aufzuweisen haben.

Ob dies als ein großer Fortschritt und Gewinn für die Schuhmacherei bezeichnet werden kann, möchten wir bezweifeln. Ein Sprichwort sagt: „Wer die Wahl hat die Dual“, und so dürfte es schon manchem biederen Jünger von Hans Sachs passirt sein, daß, wenn er zwischen der Masse der erschienenen Muster eine Wahl zu praktischem Gebrauch treffen soll, er schließlich unschlüssiger war als zuvor und vielleicht gar bei seinem alten Modell verblieb, oder gerade eine unpraktische Wahl traf.

Diesem Uebel abzuhelfen, oder es wenigstens einzuschränken, giebt es nur ein Mittel: daß die Vertreter der Fachpresse und eine Anzahl tüchtiger Fachleute bei Eintritt jeder Saison zusammenzutreten und zwischen der Masse der eingegangenen Neuheiten selbst eine Wahl treffen, welche für die Saison die beste, geschmackvollste und praktischste ist. Auf diese Weise käme unsere Erachtens Methode in diese bahnlösliche Modeverwirrung und auch der Sucht, immer etwas neues zu erfinden, was leider nur zu oft auf Kosten des guten Geschmacks geschieht, wir eine einigermaßen Einhalt geboten. Dabei bliebe es ja wie selbstverständlich immer noch jedem Geschäft unbenommen, seine Kollektionen und Dessins in beliebiger Anzahl zu vermehren; die Fachpresse aber würde den Ton und die Richtung angeben.

Ob eine Einigung der Vertreter der Fachpresse in diesem Sinne möglich, können wir augenblicklich nicht beurteilen; wir wüßten aber auch keinen triftigen Grund, welcher dem entgegenstände. Zumal ja in prinzipiellen Fragen jede Zeitung ihren eignen Weg wandeln könnte.

Solange dieser Gedanke keine Gestalt gewinnt, sind auch wir genötigt, unsern eignen Weg zu gehen, und bringen heute einen Herrenzugstiefel für die Frühjahrs-saison. Wie ersichtlich, ist derselbe von einem Künstler in diesem Fach, unserm Kollegen P. Münke in Frankfurt a. M., gezeichnet. Derselbe kann auf Einfachheit und das Prädikat „geschmackvoll“ Anspruch erheben.

Das Material kann verschieden gewählt werden. Für die Frühjahrs-saison dürfte sich aber als Besatz Seehund oder Chagrinderleder mit Stoffeinsatz empfehlen. Auf der Beilage ist der vordere Deckreim mit dem Watt und Quartier aus einem Stück geschnitten. Wenn dies aber zu viel Leder kostet, kann das Quartier auch

besonders geschnitten werden, ohne daß das Muster dabei an gutem Aussehen verliert.

Die Schnittmuster bringen wir in nächster Nummer, die Fortsetzung der Wintelbstattung in Nr. 11.

Zur Gewichtsfälschung des Leders.

Unter der Ueberschrift „Extraktgerberei“ bringt die Zeitschrift „Der Gerber“ einen recht belehrenden Artikel, welcher zeigt, daß, nachdem die bisher gebräuchlichen Lederbeschweremittel erkannt sind, die Speculation auf andere Weise sich den Raub zu sichern sucht. Der betreffende Artikel, welchen wir zu Ruh und Frommen unser Leser reproduzieren, lautet wie folgt:

„An einem berühmten Vorort der rheinischen Sohlledergerberei hat eine Firma die Extraktgerberei eingeführt, und zwar die Extraktgerberei im engsten Sinne des Wortes, da sie die Häute, welche wohlbehalten rheinisches Sohlleder liefern sollen, nur in Brühen ausgerbt, womit sie selbst die Engländer, die doch 2 bis 3 Verrenkfarben geben, in Bezug der Emancipation der Gerbung überholte. Diese Firma treibt die Häute in relativ starke Brühen von Kastanienholz-Extrakt ein und steigt innerhalb 2 bis 2½ Monaten mit der Stärke dieser Brühen bis auf 80 Grad, worauf die Gerbung ihren Abschluß findet. Es wird also in der Zeit von 2 bis 2½ Monaten ohne Schwellfarben und Säure, auch ohne Loh, lediglich mit Kastanienholz-Extrakt, rheinisches Sohlleder gegerbt und dabei eine Gewichtszunahme von angeblich 66, sage sechs- undsechzig Prozent gemacht. Bei so rascher Gerbung, so günstigem Rendiment und bei Benützung eines billigen Gerbstoffes kann die Firma ihr Leder sehr billig abgeben (1 M. 35 Pf. bis 1 M. 40 Pf. per Pfund) und findet deshalb von Seite des Handels so gute Abnahme ihres Fabrikates, daß ihre Produktion in der letzten Zeit um das Dreifache gegen früher gestiegen ist. Dies wäre Alles gewiß sehr schön und wäre die Firma sehr zu loben, wenn sie es vermöchte, neben sich selbst und dem Handel auch den Konsum mit ihrer billig erzeugten Waare zu befriedigen. Dies aber scheint nicht der Fall zu sein. Kürzlich erhielt ich von der Redaktion der „Wiener Schuhmacher-Zeitung“ folgenden Brief eines Schuhmachers in Deutschland nebst zwei Lederproben zur Erlebigung eingeschendet:

„Erlaube mir beisehend (als Muster ohne Wert) zwei Proben Sohlleder von ein und derselben Hälfte Fern und Abfall zu überfenden, mit der Bitte, selbes Leder in die Versuchstafel des Herrn Gtner oder auch irgend einem anderen Sachkennner zur Untersuchung und Feststellung vorzulegen, ob dieses unverschärfte und nicht künstlich beschwertes Leder ist. Für alle erwachsende Kosten und Postos komme ich auf und bin gerne bereit dieselbe bald zu entrichten.“

„Dieses Leder wurde mir von . . . L. in O. aus der Fabrik des . . . S. . . in . . . überfanbt.

Finde nach meinen angestellten Versuchen und Gutachten daß selbes künstlich beschwert und gefälscht ist. Der Größe der Leder angemessen ist es viel zu schwer. Sobald selbes in's Wasser kommt, läßt es und setzt eine lehmige Masse ab, bleibt an den Fingern kleben, riecht ganz süß, wird ganz schwarz und bleibt auch schwarzgefleckt, nimmt viel Wasser an und wird sehr schwer trocken. Glaube es liefert einen guten Beweis zu dem betrügerischen Schwindel der sehigen Leder-Fabrikation. Es wäre an der Zeit, solche Schwindelfabrikanten zu brandmarken und die Kollegen zu warnen. Die Verkäufer und Fabrikanten wollen das Leder nicht zurüdnahmen; Letztere versicherten dem Herrn L. auf Ehrenwort, in keiner Fabrik zu keiner Zeit künstliche Beschweremittel angewendet zu haben. Es dürfte jedoch nicht schwer fallen das Gegenteil zu beweisen, nach meinem Dafürhalten. Habe noch nie so beschwertes und gefälschtes Leder unter die Finger bekommen.

Bitte meine Belästigung zu verzeihen in Anbetracht des allgemeinen Wohles der Kollegenchaft. Desgleichen bitte für ansehende Kosten und Mühevornahme mir Rechnung gefälligst zu überfenden. Vorläufig meinen besten Dank für gefällige Besorgung. Es grüßt x.

A. H.“

Die Untersuchung dieses Leders, das aus oben berührter Fabrik herkommt, ergab, daß dasselbe wohl mit keinem der üblichen Mittel, die für die Gewichtszunahme der Leder benützt werden, behandelt war, trotzdem zeigte es einen Auswaschverlust von über 16 Prozent, welcher zum größten Teile als Kastanienholz-Gerbstoff (9 Prozent) und auch als freie Schwefelsäure bestimmt wurde; sonst lieferte rheinisches Sohlleder 3 bis 4 Prozent Auswaschverlust. Das Aussehen der bemusterten Leder ist das denkbar ungünstigste. Die Narbe derselben ist dick, brüchig und mit einer Schichte jenes grauen Schlammes bedeckt, welcher sich aus dem aufgelösten Kastanienholz ausscheidet. Der Schnitt, der gar nichts von einer Schwellung, sondern lediglich eine platte tote Ware erkennen läßt, ist dunkel, grau-grün, im ausgewaschenen Leder sehr rau. Das hohe Gewicht wurde dem Leder durch Imprägniren desselben mit Kastanienholz-Extrakt, der, soweit nicht an's Leder gebunden, sondern auswaschbar ist, dieselbe Rolle spielt wie sonst der Jucker, in den 80gradigen Brühen beigebracht. Aus solchen Brühen kommen die Leder allerdings sehr dunkel heraus; eine Behandlung derselben mit einer stärkeren Schwefelsäurelösung heißt die Narbe etwas auf, der nachfolgende Anstrich mit dem Extrakttschlamm bildet dann gleichsam eine Deckfarbe, welche die trotz Schwefelsäure-Behandlung immerhin noch dunkle Narbe ausbessern soll. Durch die Behandlung der gegerbten Leder mit genannter Schwefelsäure wird ihnen auch ein gewisser Grad von Steifheit, der ihnen sonst sehr abgehen würde, beigebracht.

Aus oben abgedrucktem Briefe geht zur Genüge hervor, in welches Remonns die besprochene Probe von . . . schen Sohlleder sich selbst und möglicher Weise auch die guten Produkte dieses Gerbereidistriktes

bringen kann, wo Bepteres um so möglicher ist, als sich, wahrcheinlich angelockt von dem gegebenen Beispiel, im selben Orte eine zweite, der ersten ähnliche Extraktgerberei zu etablieren gedenkt. Es kann zwar Niemandem vorgeschrieben werden, daß er gute Ware und nicht Schund fabrizieren soll, doch ist es sehr bedauerlich und der gesamten Lederindustrie von Nachteil, wenn viel solche Produkte der inländischen Extraktgerberei auf dem Markte erscheinen, da durch sie auch andere gute, mit Extrakt gegerbte Leder diskreditirt werden können.

Die oben skizzirte Methode der Extraktgerbung ist sehr einfach und führt auch unfehlbar zu dem charakterisirten Produkte. Doch möge sie keine und nur wenige Nachahmer finden, da sich die Devise: „Billig und schlecht“ auf die Dauer nicht bewährt; es möge sich andererseits aber auch kein Lederfabrikant durch solche Erzeugnisse abhalten lassen, die Extraktgerberei überhaupt oder speziell den Kastanienholz-Extrakt als Gerbematerial zu verwenden, da sowohl die Methode der Extraktgerberei, als auch das genannte Material, der Kastanienholz-Extrakt, wenn richtig angewendet, sehr schöne Resultate liefern.“

Gingegangene Neuigkeiten.

Eine sehr sinnreiche Konstruktion eines Schaftmeßapparates von Herrn Th. Ulrich in Dresden, dessen Abbildung und Beschreibung in einer der nächsten Nummern folgt.

Vom Kollegen A. Helbig in Barmen eine Knopfstielzeichnung mit Elastique.

Vom Kollegen G. Bindel in Bonndorf eine Zeichnung „Zur Winteldistuffion“.

Um minder gute Sohlen haltbar zu machen, empfiehlt es sich, dieselben mehrmals mit Firnis einzureiben, bis dieser eingedrungen ist. Jedoch sind diese erst zu schneiden und zu klopfen, am besten, wenn der Stiefel oder Schuh fertig ist, da er sich besser im Naturzustand ausputzen läßt. Gleichzeitig ersuche ich Diejenigen, welche Veranlassung haben, an mich zu schreiben, genau auf meine Adresse zu achten.

Mit Gruß

Hermann Teichert,
Kottbus, Kleine Klosterstraße 20.

Geschäftliche Anfragen und Antworten.

Zu bitte die werthen Leser des „Schuhmacher“ um Angabe einer reellen Bezugsquelle für Schaft- und Faltentstiefeln, sowie Fuhrmannschuhe.

Joh. A. Sen in Kerp...

Der Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher

macht ganz erfreuliche Fortschritte. Bis jetzt haben sich angeschlossen resp. in Konstitution begriffen die Orte: Berlin, Stettin-Bredow, Bremerhafen, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Mainz, Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Cöln a. Rh., Chemnitz, Pforzheim, Nürnberg, Fürth, Gotha, Wadnang, Flensburg und Seegeberg (Hollst.).

Diese rege Teilnahme — denn noch von zahlreichen anderen Orten ist der Beitritt in Aussicht gestellt — verleiht uns zu der Hoffnung, daß unsere Organisation ihre Vorbilder: die Unterstützungsvereine der Buchbinder und Hutmacher, bald erreichen wird. Zu Flensburg traten 34 und in Wadnang 10 Mitglieder dem Unterstützungsverein bei und empfangen die Eintrittsgelder von 17 M. und 5 M. Diese beiden kleineren Städte können mancher Großstadt als Muster zur Nachahmung empfohlen werden. Befremdend ist es, daß einige größere Städte, die sonst gern das große Wort führen, in dieser hochwichtigen Frage noch kein Lebenszeichen von sich gegeben haben.

In Zittau i. S. sind, wie dem Ausschuß mitgeteilt wird, gleichfalls eine Anzahl Kollegen entschlossen, dem N.-B. beizutreten.

Von Leipzig empfangen wir 18 M., von Darmstadt 10 M. und von Marburg 5 M. zum Agitationsfond. Die Dortmunder Kollegen halten in den nächsten Tagen ein Vergnügen ab, dessen Ueberfluß gleichfalls dem Agitationsfond überwiesen werden soll.

Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir unsere Bitte: überall Vergnügungen und Sammlungen zu Gunsten des Agitationsfonds zu veranstalten, denn aus der Vereinskasse darf kein Pfennig zu anderen als den statutarischen Unterstützungszielen verwendet werden.

Kollegen überall, unterstützt das gute Werk durch Cure thätigste Mithilfe, sammelt Gelder und agitiert unablässig, dann wird der Erfolg unsrer Arbeit lohnen.

In der Verwaltung hat in Folge des Rücktritts des Kassierers Kraus eine Ersatzwahl stattgefunden und wurde an dessen Stelle der bisherige Kontrolleur Georg Neuß und für diesen Posten Joseph Keisinger gewählt. Die vorgeschlagenen Bilanzbeamten sind befristigt.

Wie wir fest entschlossen sind und kein Opfer scheuen werden, die Vereinigung der gesamten Kol-

legenchaft in Deutschland zu ermöglichen, so hoffen wir auch auf die thätigste Mithilfe aller denkenden Kollegen und rufen allen zu: „Schuhmacher Deutschlands, vereint Euch!“

Mit kollegialstem Gruß

Für den Zentralvorstand:

J. Siebert, Vor., Nürnberg, Mariengasse 16.
S. Neuß, Hauptkass., Nürnberg, Vorderer Fischerg. 20.

Für den Ausschuß:

W. Bod., Gotha, Mönchelsstraße 19.

Einen Nachspruch,

jedenfalls einzig in seiner Art, hat der Regierungs-Präsident von Kempten in Erfurt gethan.

Wie unsern Lesern bereits bekannt, wurde daselbst der Schuhmacher-Fachverein durch den Nachspruch des Herrn v. Kempten aufgelöst. Jetzt sind nun dem Vereins-Vorstand die Gründe, warum dies Verbot erfolgte, bekannt gegeben worden; diese sind aber so merkwürdiger Art, daß wir uns veranlaßt finden, dieselben zu veröffentlichen. Sie lauten:

„Erfurt, den 1. März 1884. Der Schuhmacher-Fachverein, welcher sich hier gebildet, hat in dem mir vorgelegten Statut die Bestrebungen zur Erlangung günstiger Lohnverhältnisse und eines Normalarbeitstages für eine Vereins-Angellegenheit erklärt. Hiernach gehört er zu denjenigen Vereinen, welche mit der bestehenden Gesellschaftsordnung unvereinbare Ziele verfolgen und unter den § 1 des Gesetzes gegen die Sozialdemokratie fallende Bestrebungen bezwecken. Ich habe daher den fraglichen Verein verboten, und veranlasse die Polizeiverwaltung, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, sobald das Verbot durch das hiesige Amtsblatt bekannt gemacht wird, mir auch über die Ausführung dieser Verfügung binnen 4 Wochen Bericht zu erstatten. Der Regierungs-Präsident, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrat (gez.) v. Kempten.“

Also: die Bestrebungen zur Erlangung günstiger Lohnverhältnisse und eines Normalarbeitstages qualifizieren einen Verein als unter das Sozialistengesetz fallend. — Durch diese klassische Interpretation wäre jede gewerliche Vereinigung der Arbeiter unmöglich und hünnte man diesen zurufen: Ihr Arbeiter, die ihr in Deutschland wohnt, laßt alle Hoffnung fahren; denn die Bestrebungen zur Erreichung günstiger Lohnverhältnisse sind mit der heutigen Gesellschaftsordnung unvereinbar — Ihr seid verdammt zu arbeiten und zu hungern. Denn hungern thun die Schuhmacher thätigst. Nur diese Tugenden sind aber nach jenem Nachspruch mit der heutigen Gesellschaftsordnung vereinbar, und wenn profitiertere Arbeitgeber, deren es ja genug giebt, Euch Euren hohen Lohn noch kürzlicher bemessen und die Löhne reduzieren, murret nicht darüber, denn — merkt es Euch — günstige Lohnverhältnisse sind „mit der bestehenden Gesellschaftsordnung unvereinbar“. Ob die Konsequenz, die in diesem Ausspruch liegt, auch nach der anderen Seite hin erwogen worden ist? Wir bezweifeln es.

Auch der Normalarbeitstag soll ein mit der bestehenden Gesellschaftsordnung unvereinbares Ziel sein. Ja, Ihr Arbeiter, Ihr sollt nicht nur für Hungerlöhne arbeiten, Ihr sollt auch lange arbeiten, je länger je besser; nur sollt ihr die Arbeitszeit nicht kürzen oder regeln wollen, denn das ist eine Untugend, „die mit der bestehenden Gesellschaftsordnung unvereinbar ist“. Offen gestanden: wir waren geradezu verblüfft über diese Offenheit der Begründung des Verbots. Daß in Frankreich, England und Amerika eine durch Ueber-einkommen geregelte und zwar kürzere Arbeitszeit besteht als in Deutschland, und die Schweiz sogar einen gesetzlich geregelten Normalarbeitstag eingeführt hat; in diesen Ländern auch günstigere Lohnverhältnisse existieren als hier zu Lande, ohne daß dort die bestehende Gesellschaftsordnung aus dem Reim gegangen wäre, den Arbeitern auch das Recht der Vereinigung zum Zwecke der Erreichung günstiger Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen in allen diesen Ländern gewährt ist; und endlich, daß für die Staats- und Stadtbeamten allenthalben und für die Reichsbeamten von jeher ein Normalarbeitstag bestanden hat, — das alles scheint in Erfurt unbekannt zu sein.

Was der Begründung des Verbots besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß sie nicht von einer untergeordneten Behörde, sondern von einem preussischen Regierungs-Präsidenten ausgegangen ist, welcher die Zustimmung in den oberen Regierungskreisen kennen muß.

Wie dem auch sei, die alternächste Zukunft wird uns zeigen, ob die jetzt von allen Seiten in Angriff genommene Organisirung rein sachlicher Verbände und Vereine eine Zukunft haben und ob man endlich auch den deutschen Arbeitern das lange Zeit hindurch verweigerte Recht, sich zum Zwecke der Verbesserung ihrer materiellen Lage zu vereinigen, gönnen wird; oder ob die Ansicht des Präsidenten v. Kempten der Meinungsäußerung der preussischen Staatsregierung ist.

An unsere Berufsgenossen richten wir die Mahnung, unaufhaltsam zu arbeiten an der gewerlichen Organi-

ation, die, fern von jeder politischen Tendenz, nur das geistige und materielle Wohl der Angehörigen des Schuhmachergewerbes erstrebt. Auch die Erfurter Kollegen werden sich jetzt dem Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher anschließen. Nur durch massenhaften Beitritt zu den gewerlichen Organisationen werden es die deutschen Arbeiter dahin bringen, daß man diese Verbände anerkennt; gleichwie in England, wo den heutigen großartig entwickelten Gewerkschaften in ihren Anfängen jedes nur denkbare Hinderniß, Verbote und gefegliche Strafen in den Weg gelegt wurden. Mut und Ausdauer liehen jene englischen Arbeitern alle diese Hindernisse überwinden. Thun wir desgleichen!

Fachgewerbliches.

Der Vorstand des Schuhmacher-Zimmungs-Bundes hat beschlossen, beim Reichstag eine Petition einzureichen, um den § 100a der Gewerbeordnung folgenden Passus als § 100f anzufügen:

§ 100f. „In allen Orten, wo Innungen, welche die Genehmigung ihrer Statuten von der kompetenten Behörde erhalten haben, bestehen, ist das Halten von Lehrlingen nur Innungsmeistern gestattet. Wo solche Innungen nicht bestehen, sind die vorhandenen selbständigen Handwerker verpflichtet, sich in kürzester Zeit zu Innungen nach Maßgabe des Gesetzes zu konstituieren.“

Wenn dies innerhalb einem Jahre nach Inkrafttreten dieses § nicht geschehen ist, dürfen Lehrlinge solcher Handwerker vorhanden sein. Die zur Zeit bei solchen Lehrlingen vorhandenen Lehrlinge werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden unter Kontrolle der am Orte bestehenden Innungen gestellt.“

Die Begründung des Vorstehenden ist zu charakteristisch, als daß wir dieselbe unsern Lesern vorzulegen sollten; dieselbe lautet:

„Es ist notwendig, daß den Innungsmeistern mehr Rechte wie bisher eingeräumt werden, denn nach den bestehenden Gesetzen sind die außer der Innung stehenden Handwerker weit besser daran, als die einer Innung angehörigen.“ Während der Unterzeichnung ihrer hilflosdrühtigen Mitglieder, deren Witwen und Waisen aufbringen, handeln die keiner Innung angehörenden nach freiem Ermessen, haben keinerlei Verpflichtungen ihren Kollegen gegenüber übernommen und verfahren sich darauf, daß bei vornehmenden Unglücksfällen und Krankheiten die Kommunen schließlich verpflichtet sind, Hilfe und Unterstützung zu geben.“ Während bei den Innungsmeistern Recht und Ordnung gegen Gesellen und Lehrlinge aufrecht erhalten werden muß, wie es die Standesbesche erfordern, gehalten die außer der Innung stehenden nach ihrem Belieben, gleichviel, ob sie die Befähigung ihres Gewerbes besitzen oder nicht, halten Lehrlinge in beliebiger Zahl und vernachlässigen auf diese Weise die Zahl derjenigen, welche durch billige und schlechte Praktiken die deutsche Industrie von Ausländern gegenüber in Verfall gebracht haben.“ Während die Innungen namentlich in größeren Städten auf eigene Rechnung Fach- und Fortbildungskursen errichten, sind die außer der Innung stehenden Handwerker allen diesen Verpflichtungen überhoben. Den Innungen sind deshalb aber die im obigen § geforderten Rechte zu übertragen, weil dem so sehr überhandgenommene Lehrlingswesen, welches dazu beigetragen, daß Tausende dem Fabrikbambenweien verfallen, ein Ende gemacht werden soll. Wer Standesbesche nicht kennt, auch keine Autorität anerkennt, als weil die Petition nur in der Freiheit ohne Ordnung steht, wird sich weit eher mit den revolutionären Elementen verbinden als derjenige, welcher die Autorität anerkennt, der Standesbesche besitzt und für eine Ordnung in der Freiheit eintritt.“

In dieser Weise geht es in der „Begründung“ weiter. Unterzeichnet ist die Petition von den Herren L. Schumann, C. Lütke, R. Esser, F. Deutel und G. Rehrer.

An die Kollegen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs!

Den geehrten Kollegen erlaube ich mir hiermit bekannt zu geben, daß die hiesige Schuhmachervereinigung beschlossen hat, die vierte allgemeine deutsche Schuhmacherverkonferenz, verbunden mit einer Ausstellung von Leder, Maschinen, Schäften, Leisten, Schuhmacherverzeugen und sonstigen Bedarfsartikeln der Schuhmacherei in den Tagen des 9., 10. u. 11. Aug. d. J. in den prächtigen Räumen des Gewerbeschauhauses abzuhalten. Gleichzeitg soll eine Musterausstellung von Beschuhungen damit verbunden werden. An die geehrten Kollegen und ganz besonders an die Beobachtungen der Fachstellungen richten wir daher die Bitte, etwaige wünschenswerte Punkte bezüglich der Tagesordnung uns bei Aufstellung derselben baldigst zutommen zu lassen. Anfragen hinsichtlich der Tagesordnung richtet man gefälligst an den zweiten Vorsitzenden,

- 1) Dann braucht ihr ja nur die selbstgewählte Zwangs-jade abzuschleifen, und ihr seid eben so wohl daran wie jene.
- 2) Dieselben Mittel bringen auch andere Korporationen auf zur Bänderung der Rosalia, ohne eben Fremde eures Hofes zu sein. Daß Ihr dieselben aber beidseitig, mehr auf die Armenunterstützung zu spezialisieren als Ihr, ist eine Innereinnung, wie sie nur von den Hülftieren ausgehen kann. In Wien besteht eine solche Zwangsgeossenschaft, welcher sämtliche Röhre angehören und in welcher infolge der ärgsten Mißwirtschaft die Kranken- und Hinterbliebenen von Verstorbenden trotz der ihnen abgenommenen Innungsgebühren nachsehen haben und vergeblich auf ihre statutenmäßige Unterstützung warten, weil die Schuldenlast eine — man spricht von 40,000 fl. — enorme ist. Nicht wahr, das sind solche Beispiele zünftlerischer Mißwirtschaft!
- 3) Diese Nacht besteht darin, daß die Herren „Hülftier“ den Arbeitern ungenügend das Fell über die Ohren ziehen und diese mit „Standesbesche“ schlüsseln möchten.
- 4) Es ist erwiesene Thatfache, daß unter den zünftlerischen Schriftstältern die Mehrzahl die Unfähigkeit in ihrem Berufe sind und daß niemand die Lehrlinge gewissenlos ausbeutet, als die Herren vom Hofe.
- 5) Vor allem erkennen wir eure verblödete Autorität nicht an. Das mag euch revolutionär erscheinen, die große Mehrzahl unsres Volkes aber ist euch abhold.

Herrn S. betrifft der Ausdr. ...
Frage ...
lang ...
der ...
Wir ...
über ...
pöblt ...
läßt ...
und ...
verm ...
sollen ...
90 ...
etwas ...
gang ...
gehab ...
werden ...
so ist ...
weniger ...
hülftier ...
besogen ...
fam ...
Famili ...
lan ...
monat ...
zu viel ...
große ...
der ...
ist ...
die ...
Kasse ...
lassen ...
ante ...
Blüten ...
3 Ma ...
haben ...
auch ...
dieses ...
Böhm ...
brauch ...
verfoge ...
die ...
für ...
selbst ...
die ...
Bew ...
daß ...
geleg ...
Natur ...
nicht ...
solche ...
das ...
lang ...
solche ...
anzug ...
fam ...
ich ...
konne ...
Geben ...
erlebt ...
Walt ...
N ...
orden ...
verhe ...
Schul ...
des ...
Bere ...
welch ...
wora ...
bevor ...
Ausfl ...
tomb ...
helt ...
fame ...
eine ...
betis ...
gem ...
sam ...
Schl ...
Frad ...
fam ...
wert ...
Bey ...
der ...
und ...
mill ...
ent ...
wür ...
mit ...
Es ...
Sch ...
voll ...
So ...
und ...
fort ...
trif ...
im ...
auf ...
hat ...
war ...
han ...
D

Herr Hofschuhmacher H. Müller, Daisenhausstraße Nr. 30, betreffend der Ausstellung an Herrn Rich. Hill, Vorpräsident der Ausstellung, am 22. März 1884.

Die kollegialstem Gruß!

Das geschäftsführende Komitee: D. Wulf, 1. Vorsitzender, H. Müller, 2. Vors., F. Lorenz, 1. Schriftf., D. Wäde, 2. Schriftf., H. Hill, Vorsitzender der Ausstellung, F. Wodt, 1. Kassenverw., M. Köstlich, 2. Kassenverw., J. Schöne, 3. Kassenverw., F. Biegenbalg.

Mitteilungen.

Frankfurt a. M. In Hamburg hat sich eine Versammlung von 90 Mitgliedern der Zentral-Kassen- und Sterbekasse... Die Zentral-Kassen- und Sterbekasse... Die Zentral-Kassen- und Sterbekasse...

außerdem noch schwer verlegt, jedoch H. bereits seit vier Wochen niedriger und sich in der bittersten Noth befindet. Deshalb richten wir an die Kollegenschaft die bringende Bitte, ihn vor dem Hunger zu bewahren. Er hat drei kleine Kinder und erwarbt seine frange Frau das Viele. Früher hat er nach jeder Richtung hin seine Schuldigkeit getan und wird es auch später thun, wenn er am Leben erhalten bleibt. Unterthänig sind an den Unterzeichneten, dem Unterstützungsvorstand deutscher Schuhmacher beizutreten. Der Vorstand besteht jetzt bereits ein Jahr, zählt jedoch nur über ein Duzend Mitglieder und hat bis dato wenig Fortschritte gemacht. Sonderbar ist es, daß sich die hiesigen Kollegen sehr für den Schuhmacher interessieren, dabei aber dem Schuhverein aus dem Wege gehen, während man doch meinen sollte, daß beim Durchleben uneres Organs die Kollegen sich ein Beispiel an den andern Orten, wo die Kollegen sich bemühen, die Vereinigung nach Kräften zu unterstützen, nehmen müßten und auch Lust und Liebe bekämen, unsere Sache fördern zu helfen, damit wir zum Ziele gelangen. Hoffentlich wird dies von jetzt ab besser, zumal die Abwesenheit auf 33 geblieben ist. Der Vorstand hat sich nicht annehmen, und wir nur zu wünschen, wenn zum mindesten die hiesigen Abwesenden sich vereinen würden. Kollegen im Speier, folgt der Ruf der Redaktion d. M., erwidert aus ihrem Winterplatz und hellet in der Folge gleichfalls mit dem Grundbesitz zu unserer Vereinigung zu legen. Nur Einigkeit macht stark!

Freiburg i. B. Voriges kollegialstem Gruß H. Sch. Die Kollegen eine Filiale unserer Zentral-Kassen- und Sterbekasse zu gründen. Dieses sollte ihnen aber nicht so leicht werden, denn die hiesigen Innungsmeister hatten die Gesellen bereits schon unter ihren Fittigeln und verpackten eine Innungs-Krankenkasse zu gründen, wo das Geld in Freiburg ließe und wohl Gott noch was für verlockenden Kofel. Es ging aber nicht so leicht, da wir uns alle Mühe gaben, festen Fuß zu fassen und es bis jetzt auf 37 Mitglieder gebracht haben. Für die Zukunft steht noch eine größere Mitgliederzahl in Aussicht, trotzdem wir bei Gründung der Filiale kaum den Vorstand wählen konnten.

Regen Montag hatten die Innungsmeister eine Versammlung bezugs Vorstandsmaß der zu gründenden Krankenkasse, wozu sich auch einige unserer Mitglieder eingefunden hatten, aber die Freunde sollte ihnen nicht werden, an derselben teil zu nehmen.

Nachdem der Herr Obermeister Bea der Versammlung die Namen von ungefähr 50 Meistern und Gesellen (letztere waren zusammengezeichnet) vorgelesen, welche sich unterzeichnet hatten zur Gründung der Krankenkasse, so erklärte er beiseitigen, welche nicht unterzeichneten wollen, das Recht zu verlassen, indem es eine geschlossene Gesellschaft sei. Wer laßt da nicht eine Krankenkasse gründen und eine geschlossene Gesellschaft? Doch es hatte eine andere Bemerkung, nämlich die Ausweisung von August Haag und Strauß. Man befürchtete Opposition und die anwesenden 10-15 Gesellen hätten vielleicht fastkärig werden können, wodurch die mit 4 Krankern umgebene Krankenkasse ins Wasser gefallen wäre. Das wurde bestritten. Denn das ist klar, wenn die Gesellen erfahren hätten, wie es mit unserer Kasse künde, würden sie nicht auf den jünsterlichen Beim gegangen sein. Das schönste aber ist die Wahl des Ausschusses; von sämtlichen anwesenden Gesellen wurde kein einziger (doch hat, dem Herrn Obermeister ein erster Zuhörer ist in dem Ausschuss) gewählt und die Beiträge werden dem Gesellen vom Meister am Sonnabend am Lohn abgezogen, er hat also gar keine Mühe als zu zahlen und wenn die Kasse am Leben erhalten wird, sollte jeder im Jahre einmal ja zu sagen haben. Aber die Kasse am Leben zu erhalten ist nicht leicht, denn wenn es gut geht, so kommen 50 Mitglieder zusammen, das Krankentafelvermögen verlangt aber andrücklich mindestens 100 Mitglieder, dieselbe würde also insolge dessen aufgelöst und der Dis. resp. Kollektoren-tasse zugewiesen werden. Kollegen, kehrt um und tretet den freien Fittstufen bei, wo schon über 7000 Mitglieder und ein Grundkapital von 12,000 Mark vorhanden sind, wo ihr in jedem Ort Mitglieder seid, ob ihr auf der Freie stark werdet oder nicht, wo ihr volle Rechte habt und euch nicht erbt das Geld abgezogen wird und dann nichts dazu sagen dürft. Das Innungsmitglied sagt ausdrücklich: wer einer Filiale angehöri, darf nicht gezwungen werden einer Innungs-Krankenkasse beizutreten. Mit Gruß!

Der Vorstand.

Eilenburg. Nachträglich erlauben wir uns, Bericht über das am 4. Februar stattgefundene erste Sitzungsfest zu erstatten. Dasselbe wurde von Herrn Wörter mit einer kurzen Ansprache über die Thätigkeit des Vereins eröffnet, in welcher er den uns noch fernstehenden Kollegen aus Herz legte sich uns anzuschließen. Das Fest war verschönt durch den Besuch mehrerer Zeitsiger Kollegen, denen ich im Namen des Vorstandes meinen Dank ausspreche. Am 12. Februar fand die Jahres-Generalversammlung statt. Nachdem die ersten Punkte der Tagesordnung erledigt waren, kam man zum letzten Punkte, welcher die Verbandswahl betraf. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Dräger, 1. Vorsitzender, Herr J. 2. Vorsitzender, Bollerdorf, Kassenverw., Süßth, Schriftführer, Schröder, Wölffler, Scheide und Zeidmann, Beisitzer, Reich, Wilschlagler. Jedes durchreisende Krankentafelmitglied, welches sich legitimieren kann und 3 Monate Beitrag bis Schluß seiner Arbeit gezahlt hat, erhält ein Mitgliedsrecht. Der Vorstand besteht aus 30 Mitgliedern bei Herrn Schröder, Steinstraße Nr. 6.

Mit kollegialstem Gruß!

In Auftrage des Vorstandes: E. Süßth, Schriftführer.

Berichtigung.

Von Herrn Ludwig Frische in München geht eine Berichtigung aus, in welcher derselbe dagegen protestiert, daß sein Ausschluß aus dem Fachverein wegen Unterlassung erfolgt sei, da er dem Verein niemals einen Heller...

berauntrent und diese Beschäftigung nur auf Schuhmachergelager bezug haben könne. In diese Fallzahl sei er aber insolge seiner damaligen mäßigen Lage geraten, jedoch ohne die Nothwendigkeit zu haben, die Expedition d. M. um den Betrag zu bringen; vielmehr sei er befreit gewesen, die Forderung der Expedition sicher zu stellen. (S. 17) Inzwischen durch materielle Vermögensveränderung gezeichnet. Im Anschluß an diese Berichtigung geht der Redaktion aus München, 28. März, folgendes an: In der vom Kollegen Dannhorn in Nr. 7 vom 1. März gebrachten Korrespondenz habe ich einiges richtig zu stellen. Die Aufzählung über Leute, die den Verein schon beizumitteln haben u. s. w. bezieht sich nicht auf Frische, wohl aber auf andere im 'Schuhmacher' schon namhaft gemachte Personen. Der Betreffende heißt auch nicht August, sondern Ludwig Frische und wurde nach § 14, Absatz 2, nicht 3, ausgeschlossen. Der Irrtum ist unsemr Schriftführer deshalb unterlaufen, weil er glaubte, der Verein sei für die Bekämpfung der Schuhmachergelder Frische's beizutreten. Der Anschluß an den Unterstützungsvorstand deutscher Schuhmacher wird unsere nächste Monatsversammlung beschäftigen. A. Berger."

Marktbericht

der Verkaufsstelle Berliner Schuhmacher.

Berlin C., Sophienstraße Nr. 16, im Handwerkerverein. Berlin, den 24. März 1884. Auf den Schuhhandel macht sich der Einfluß des Hiersfestes geltend, die Fabrikanten sind in ständiger, den teuren Lederpreisen Rechnung zu tragen, und ihre Preise entsprechend zu erhöhen. Galauer Wagnsstiefel und Konfirmandestiefel wurden schnell geräumt, es wurde gute, reelle Ware verlangt und auch entsprechend bezahlt; mehrere Schuhmacheremeister brachten Hochpreisstiefel zum Verkauf, dieselben fanden langen Absatz und wurden mit 96-108 M. bezahlt. - Gummizugstiefel für Herren aus Kalb- und Wildrothleder waren in großen Posten auf dem Markt, dieselben waren zergriffen, ehe sämtliche Käufer befreit waren, es wurden 72, 80-95 M. erzielt. - In Damenstiefeln wurden die Bestände schnell geräumt, die wirklich kolossalen Zufuhren genügten dem Bedarf nicht, dabei wurden sehr hohe Preise angelegt, z. B. Pantoffeln 24-28 M., Damenzugstiefel 60-85 M., extrafeine 90-120 M. Anders- und Mädchenstiefel waren von Käufern aus der Provinz sehr stark begehrt, es ist nur schade, daß diese Herren sich nicht entschließen können, ihren Bedarf im Winter zu kaufen, die Schuhfabrikanten aus Weiskens und Frankfurt a. O. sind heute beim besten Willen nicht imstande, den Ansprüchen der Käufer zu genügen. - Die Verkaufsstelle ist jeden Montag Vormittag geöffnet.

Der Vorstand: Emmel, Ewinenmünderstraße 74.

Vermischtes.

Ein kurioser Schuhhandel. Von einem Abonnenten unserer Zeitung erhielten wir folgende, der 'Lahrer Zeitung' entnommene Mitteilung: Ein Verkauf eigener Art wurde letzten Sonntag in Dinglingen abgeschlossen. Es verpflichtete sich H. V. Haberstrof, Schuhmacheremeister von dorten, einem Hrn. Bierbrauer gegenüber letzterem für die Summe von tausend Mark einen Kubikmeter Schuhwaren anzufertigen. Der Verkauf wurde im Weisem von Zeugen schriftlich abgeschlossen und in demselben bemerkt, daß die anwesenden Zeugen die dann fertige Ware meterweise aufzusehen hätten. Man ist sehr darauf gespannt, ob dieser Handel zur Zufriedenheit beider Teile ausfällt."

Hierzu bemerkt der Schuhkünstler noch Folgendes: „Dillingen. Dem Artikel in der 'Lahrer Zeitung', Nr. 44: Lieferung von einem Kubikmeter Schuhwaren betr., ist noch nachzutragen, daß der Afford zwischen Unterzeichnetem und Herrn Meister, Bierbrauereibesitzer, am genannten Tage unter Zeugen stattgefunden hat. Die Lieferung hat bis künftigen August zu erfolgen und werde dieselbe möglichst zur besten Zufriedenheit des Herrn Bestellers ausführen. Bemerk sei noch, daß ich weitere Vorstellungen auf 'Kubikmeter Schuhwaren' entgegennehme und bei gutem Ausfall der Sache für den Verkauf in dieser Weise ein Patent zu nehmen beabsichtige. V. Haberstrof, Schuhmacheremeister in Dillingen."

Wir sind auf den Ausfall der Sache selbst gespannt und erwarten weitere freundliche Mitteilung. Seide dürfte unser Schuhkünstler dabei nicht spinnen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. S.)

In Wülshelm a. M. erstattete der Delegierte Kollege W. Wolf Bericht über die Generalversammlung und fällte ein günstiges Urteil über die Einrichtung der Kasse, was von den zahlreich erschienenen Mitgliedern beifällig aufgenommen wurde. Zum Schluß wurde der Beitrag zur Zentral-Kranken- und Sterbekasse für Frauen- und Arbeiterinnen in Offenbach a. M. empfohlen.

Auch in Coblenz wurde gelegentlich der Berichterstattung über die Generalversammlung die Frauen-Kranken- und Sterbekasse in Offenbach erwähnt; es wurde jedoch der Beitrag in Vergleich zur Unterstützung als zu hoch befunden.

Kollege Eul aus Wiesbaden erstattete zur vollsten Zufriedenheit der anwesenden Mitglieder in Wiesbrich a. M. Bericht.

Die Mitglieder in Gotha erklärten sich nach Berichterstattung des Delegierten mit sämtlichen Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden. Dasselbe war in Erfurt der Fall, wo Kollege Bot Bericht erstattete.

München. Der Sängerkreis des hiesigen Schuhmachere-Fachvereins veranstaltete am Sonntag, den 16. März, eine Familien-Unterhaltung, wobei wir auch den Mitgliedern unserer werten Kollegen S. m. aus Dresden und Schneider aus Regensburg begingen. Kollege Berger sprach das Bedauern der Mitglieder aus über die Abreise der genannten Kollegen und dankte hauptsächlich dem Kollegen S. m. für die opferwillige Thätigkeit, welche er als Schriftführer des Vereins erwidelt hat. Gewiß werden beide Kollegen auch anderwärts fest zu trenn und fest zur Bewegung stehen, wie in München, und wir sind überzeugt, daß ihnen auch ebenso wie hier die vollste Anerkennung zuteil werden wird. Zum Schluß rufen wir ihnen von hier, dem Orte ihres ehrenvollen Wirkens, ein herzlich 'Lebwohl!' nach. Ewald Meier, Schriftführer.

Stuttgart, 21. März. Auch wir sind gezwungen, das Colliaritätsgefühl der Kollegenpflicht in Anspruch zu nehmen, und auch diesmal gilt es einen Kollegen, welcher insolge fortgesetzter Unglücksfälle in der Familie sein Leben kaum retten kann. Jakob Müller ist sein Name. Er, welcher im Begriff stand, sich wieder in unsere Zentral-Krankenkasse aufzunehmen, so lassen und ein ärztliches Zeugnis beibringen hatte, passierte während der vierschweligen Prozedur das Unglück, die Treppe herunter zu fallen, wobei er sich eine starke Stirn- und Rückenmarkverletzung zuzog. Dabei wurde ihm, da unglücklicherweise ein Glas auf der Treppe stand, das rechte Auge heftig beschädigt, daß es aus der Höhlung ausgetreten ist. Auch die rechte Hand wurde ihm

*) Dazu rufen wir auch, Red.

Bekanntmachung des Hauptkassierers.

Gelder gingen ein: Eßlingen (2. Rate) 94, Frankfurt (5. Rate) 100, Offenbach in Bayern 6.30, Summa 200 Mark 30 Pf.
Zufuß erhielt ferner: Dieblich (2. Rate) 50, Weiba in S. (2. Rate) 25, Cannstadt (3. Rate) 100, Wöggingen (4. Rate) 50, Oberbüß bei Düsseldorf (2. Rate) 30, Dieber, Fr. Offenbach (2. Rate) 50, Summa 305 Mark.
Kranfengelb an einzelne Mitglieder: Gebauer in Rakeburg 3.30, Wendt in Burtshude 25.14, Müller in Neustadt a. d. S., Pfalz 26, Summa 54 Mark 44 Pf.
Die Fiskal-Beamten werden ersucht, die Abrechnung sowie alle Belege bis spätestens den 15. April einzusenden.
Auch ersuche ich alle künftigen Gelder sofort an

die Hauptkasse einzusenden, da dieselbe augenblicklich sehr in Anspruch genommen wird.
Ferner ersuche ich diejenigen Fiskalien, die ihre Bevollmächtigten oder Kassierer gewechselt, um Angabe des genauen Namens und Adresse, da bei der nächsten Abrechnung diese Adressen veröffentlicht werden.
Ich ersuche die Fiskal-Beamten, die noch nicht verkauften Protokolle sowie das Geld bei dieser Abrechnung u. l. Quartal mit einzusenden.
Laut Beschluß der Generalversammlung ist folgendes betrefis Erhebung der Delegiertensteuer beschlossen: Die bis zum 1. Februar 1884 Eintretenden haben 30 Pf., die bis 1. März 20 Pf. und die bis 1. April 10 Pf. zu entrichten. Der bezahlte Betrag ist durch die vom Hauptkassierer verkauften Marken (Delegiertensteuer) in Mitgliedsbuch „Ausgeschriebene Extrasteuer“ zu quittieren, das Geld muß bei der Abrechnung vom 1. Quartal mit eingelangt werden, und ist dieses auf

dem Kouponabschnitt zu bemerken; die überflüssigen Marken sind mit retour zu senden.
Ich ersuche doch die vielen unübigen Anfragen betrefis Statutenänderungen einzustellen. Solange die Änderungen nicht von der Aufsichtsbekörde genehmigt, gelten die alten Statuten und ist danach zu verfahren. Sobald dieselben genehmigt, werden sie gedruckt den Fiskalien zugestellt, um sie dann an die Mitglieder zu verteilen.
Das Bureau der Kasse befindet sich vom 23. März an
1. Durchschnitt, Platz 23, links parterre, Hamburg.
Hamburg, den 25. März 1884.
S. Ebel, Hauptkassierer.

Einladung zum Vierten Stiftungsfest
des **Schuhmacher-Fachvereins zu Dresden**
Montag den 14. April 1884
in den **Räumen des Trianon (Kra-Nike)**
bestehend in **Concert, Theater und Ball.**
Die Karte 25 Pf. Der Vorstand.
NB. Das Vereins-Dokal des hiesigen Fachvereins befindet sich jetzt:
Kleine Bräutigasse 10, 1. Etage.
Versammlungen jeden Dienstag Abends 9 Uhr.

Nürnberg.
Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. F.)
Unser Kassentotal befindet sich im „Café Merl“, Brühlstraße. Jeden ersten Sonntag im Monat Nachmittags 3 Uhr finden daelbst unsere Versammlungen, sowie Aufnahme der neuen Mitglieder statt, bescheiden in der Wohnung des Deklaffierers Geuder, Hm. Insel Schütt 32.

Fachverein Dresden.
Dienstag, den 1. April:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht;
2) Kassensbericht;
3) Renewal des Gesamt-Vorstandes.
Sämtliche Mitglieder sind hiermit dringend geladen.
Anfang 9 Uhr. **E. Damm,** Vorstand.

Leplitz (Böhmen).
Schuhmacher-Verkehr und Fremdenverkehr im Gasthause „zum schwarzen Hahn“. Billige Betten und solide Bedienung. Auch befindet sich daelbst das Vereinsdokal des Fachvereins der „Schuhmacher“.

Fachverein Ebersfeld.
Verkehrsdokal: Karlstraße 49 bei Gastwirt Müll. Jeden Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr: Zeichen-Unterricht.
Mehrere tüchtige Ausmacher können dauernde Beschäftigung erhalten in einer Mech. Schuhfabrik. Wo lag die Expedition dieses Blattes?
Kassentafel.
Damenstiefel, deutsche Art, pro Paar geschweifte 41 Pf.
60 „ „ „ 45 „
60 „ „ „ 60 „
Herrenstiefel, pro Paar 75 „
Doppelpohlen 80 „
Ein geübter Vorarbeiter, welcher selbstständig Schäfte zur Nacht bringt, findet dauernde Stellung bei **Wih. Wolf, Halle, Gr. Märkerstraße 5.**
Ein solcher Ausmacher, der die Fähigkeit besitzt, ein größeres Kundengeschäft oder eine kleinere Fabrik zu leiten, sucht baldige und dauernde Stellung. Derselbe ist bewandert in allen Zweigen der Schuhmacherei. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter M. N. 201 an die Exped. d. Zeitung.

Geschäftsbücher
für Geschäftsinhaber und Vereine, wie **Kassabuch, Kontobuch, Klade (Zugbuch), Hauptbuch** in jeder Form und Größe liefert ohne Preisermäßigung ganz baar
W. Bod.
Tuchschneide u. Cordschneide m. Polzelegant, Frauen 4 Data, 11 Mk., ferner: Tuchschneide für Frauen
Cordparade m. Arabesteppt Tuchsch. u. militär. Lederanlag für Frauen, Damen 1/2 Mk., m. Polzelegant, f. Tuchsch. 6 Frauen Dutzend 7/8 Mk. Bei grösserer Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Letta.

Steh-Arbeitsständer
fertig z. Aufstellen empfiehlt gebrüchten Herren Kollegen, geschloss., reinlich und bequem, geeignet für Laden, sowie höher gelegene Räume, ab hier 20 Mark.
Carl Hiesmann, Dresden, Albrechtstr. 4.

B. Busch, Erfurt,
Besitzer der 1. deutschen Schuhmacher-Vereinigung,
verbunden mit **Leistung u. Schiffsen**
eingegerichtet für **Leistung u. Schiffsen**
bei unentgeltlicher **Teilnahme am Lehrkursus,**
empfeilt sich dem geehrten Publikum, sowie der werten Kollegenschaft zur Anfertigung aller Arten
*) **Sußbekleidungen, Sohlenmodellen und Leisten, Schafmodellen und Schäften nach Maß,**
nach wissenschaftlicher und praktischer Methode in geschmackvollen Façons.
Fachschule
für Militär- und Kundenwertarbeit, für **Zuschnider, Wertfächer, Schäftemacher und Leistenmacher.**
Beginn des nächsten Gesamtsturzes am 1. April.
Honorar nach Uebereinstimmung.
Besucht wird obige Lehranstalt auch von zur Ausbildung dahin abkommandierten **Regiments-Schuhmachern,** und sind nach den Prinzipien dieser Anstalt bereits bedeutende Verbesserungen in **Militär- wie Kundenwertarbeiten** mit bestem Erfolg eingeführt.
Es liegen diesbezügliche Zeugnisse von betreffenden **Beleidskommissionen, sowie Dank- und Empfehlungsschreiben** von den bei der Anstalt bisher besucht habenden Praktikanten zur gefälligen Einsicht offen.
Anmeldungen und Aufträge werden entgegengenommen
Anger 69, 1. Etage.

*) Die ausmätigen Bestellungen genügen zu dem Allen der genaue **Fuß- und Trittsparumreis,** sowie die **Reiten- und Höhenmaße nach den in meiner Broschüre „Zur Schuhreformfrage“ gemachten Angaben,** in neuer Auflage erschienen und für den Preis von 1 Mark zu beziehen von dem Obigen.
Robert Kiehle, Leipzig, Königl. Sähs. Hofliefer.
Nähmaschinen-Fabrik, gegründet 1859.
Vorzügliche Schuhmacher- Nähmaschinen, als **Patentstichel, Patent-Cylinder, Dreiseitbeis, Schloßdruckmaschinen.**

Lederabsätze!
F. E. Schlesinger, Gotha.

Philipp Kaliski in Crone a B.
Schuhwaaren-fabrik
in der **Königl. Strafanstalt zu Cronthal** offeriert außer seine bestanrentommen **Cordparade** mit **Pilz- und Lederjohle** durchnäht, für Damen pr. Dtz. Paar M. 6.50, für Herren M. 7.50, nach seine vorzügliche **Zeug- und Leder-Garnaturen** in allen Sorten, **vorzugsweise zur Saison:**
Damen-Serge-Zug-Garnaturen m. Ladsp. pr. Paar M. 3.75
Damen-Serge-Zug-Garnaturen ohne Ladsp. „ 3.50
Damen-Serge-Schnür-Garnaturen m. Ladsp. „ 2.50
Damen-Serge-Schnür-Garnaturen mit Abfagen „ 2.25
Damen-Serge-Fromenaden ohne Abfagen „ 2.00
sowie für **Knaben und Kinder** zu sehr billigen Preisen.
Ausführliche Preis-Courante gratis zur Verfügung. Proben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Schuhmachervorken liefert sehr billig Lederbandlung H. Holz, Königsberg in Pr., gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages, der nicht conuenierend zurückgegeben wird. Unter denselben Bedingungen Verlanbt **Bresburger und Moscorer Zupfen.
Mit Belohnung auf größeren Plätzen zu Diensten. [10a**

Rainz.
Den hiesigen Abonnenten zur Kenntnis, daß der Abonnementsbetrag jedes Quartals bei den ersten drei Nummern zu entrichten ist.
Die Kommission.

Hamburg.
Meinen Abonnenten zur Nachricht, daß ich zum 1. April die Expedition des „Schuhmacher“ an Herrn **Karlus Geuer,** Schuhmacher, Spedgang 7, H. 2, 1. Etg. links abgeben habe und ersuche im Interesse der weiteren Verbreitung uneres Organs, denselben alle neuen Abonnenten zuzuwenden.
S. Ebel, Valentinstamp 60, 4. Etg.

Dresden.
Um rechtzeitige und zahlreiche Anneldungen zum Abonnement auf den „Schuhmacher“ und die „Erdbeerkasse Post“ nebst „Festboten“, sowie um pünktliche Zahlung **Ludwig Leuterich, Zeitungs-Expedient.**
Hauptstr. 30, St. A, Zimmer 118.

Nürnberg.
Allen meinen bisherigen Schuhmacherabonnenten zur Nachricht, daß ich im Einverständnis mit der hiesigen Fiskalie des Unterfiskusverbandes deutscher Schuhmacher die Fiskal-Expedition des „Schuhmacher“ an Herrn **W. Kellert, Schuhmachermeister, Brühlstraße 12,** übertragen habe. Indem ich allen meinen bisherigen Abonnenten bestens danke, bitte ich noch das mit gesendete Verlangen auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen und ersuche jeden Kollegen, für die weiteste Verbreitung uneres Organs wirken zu wollen. Abonnements nehme noch zur Vermittlung jederzeit bereitwillig entgegen.
Mit kollegiallichem Gruß
M. Salzhagen, Ritterhof 2.

Dank allen Kollegen,
die mich auf der Reise, zu welcher ich durch Maßregelung gezwungen war, so reichlich unterstützt haben.
S. Kung, Duisburg.
Kollege **Erhardt** um Deine Adresse bittet
S. Brunow, Bremerhaven, Bürgermeister-Smitz-Straße.

Herr Lindner, in oder bei **Frankfurt,** wird dringend um seine Adresse gebeten. Widrigenfalls ich ihn für alle Unannehmlichkeiten selbst verantwortlich mache.
E. Damm, Dresden, Bismarckplatz 8.

Briefkasten.
A. Danzer, Hürtz: Wir haben mit letzten Nr. 3 Ihr Saldo beglichen. Gruß.
Z. in Königsbütte: Warum unterzeichnen Sie Ihren Artikel nicht mit Ihrem Namen? Bevor Sie dies nicht thun, müssen wir die Aufnahme ablehnen. Sie haben ob Ihres Eintretens „für äusserliche Projekte wahrlich nichts zu fürchten; wohl aber hat die Redaktion dieses Blattes zu fürchten, wenn Sie die jüngeren Berufsgenossen als Kümmerl bezeichnen, welche erfolgreich ohne Weiterprüfung konfirieren, daß man an unerer Unparteilichkeit zweifeln könnte. Unserer Korrespondenten und auch wir hätten gegen eine stufenweise Prüfung an sich nichts einzuwenden, wenn wir nicht die feste Ueberzeugung hätten, daß damit der ärgste Mißbrauch getrieben worden ist und in Zukunft noch ärger getrieben würde, um sich die „kümmerlhafteste“ Konkurrenz vom Halbe zu halten und wenn Sie an die Weiterprüfung nicht die hoffnungslose Hoffnung knüpfen, als sei damit der Sieg des Handwerks über die Großindustrie und das Kapital entschieden. Eine Vorstellung, der wir eben nicht zu folgen vermögen. Gruß.

E. Jochit, München: Auch wir stimmen mit in die Freude ein, erlauben uns aber auch zugleich die Bemerkung zu machen, daß das Zeichen schöner Schäfte zu Ungunsten der übrigen Zweige der Schuhmacherei bald zu viel kultiviert wird. Es ist wirklich an der Zeit, darauf aufmerksam zu machen, daß auch den anderen Zweigen der Schuhmacherei die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, z. B. das Zeichnen der **Sohlenbahn, Sprengung des Leders, der Ferse und Schlußante der Leisten** an Schuhen und Stiefeln, **Robenfaçons** für Damen und Herren u. s. w. Gruß.
H. Lorenz, Bremen: Ganz unferer Meinung. Gewünscht mit heutiger Sendung. Gruß.
G. Arndt, Erfeld: Bestens notiert und quittiert. Gruß.
F. Schell, Frankfurt a. M.: Vor Dstern unmöglich. Gruß.
E. Süpitz, Eilenb.: Bericht nur wegen Raummangel zurückgestellt. Gruß.
B. Zimmer, Leplitz: Bericht erhalten. Kam für Nr. 10 zu spät. Weiteren Mitteilungen lesen gern entgegen. Inscat nach Wunsch erziehlich. Gruß.
J. Brunow, Bremerhaven: Bon J keine Spur. Inscation 40 Pf. Gruß. — Strasbly: Die J. notiert. Gruß.
Bartelmeis, Bochum: Bestens besorgt. Gruß.

Betrag empfangen:
Heyder-Kemnat (Größe erwidern bestens), Niehen-Kepren, Hode-Hofstod, Ando-Erfeld, Richter-Halle (verpakt), Franz-Warburg, Reutelschuber-Itzschheim, Dain-Hanau, Deis-Coblenz, Hage-Elingst, Wilmmer-München, Bayer-Kneulingen, Schultels-Epener, Heilshtr.-Eloß, Lorenz-Bremen, Rehbauer-Weerane, Peterien-Einsbüttel, Durst-Ebersfeld, Engel-Ebingen, Schlohnagel-Nürnberg, Barlentyn-Hamburg, Engelmann-Altenburg, Friedenlein-Weiba, Ebert-Kosfeldern, Beck-Ebingen.

Wir ersuchen um Einzahlung der restierenden und fälligen Abonnementsbeträge für 1. Quartal, da wir in nächster Nummer die **Rechnantische veröffentlichen.** Mit Gruß
Die Expedition des „Schuhmacher“.

Wegen Raummangel mußten eine Anzahl Korrespondenzen zurückgestellt werden.

Die Expedition des „Schuhmacher“

Wegen Raummangel mußten eine Anzahl Korrespondenzen zurückgestellt werden.